

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 22

Artikel: Brief an die "Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung"
Autor: Mosimann, Jolanda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

treiber und Geldausgeber — und was dergleichen noch mehr ist... alles steuerfrei und kostenlos (sozusagen!)... durchflutet vom Wellenspiel der schäumenden Psychofluten, durchleuchtet von Pädagogiens Strahlensonne... fürwahr, sogar der liebe Gott hätte da vor Neid ergrünen können.

Daß wir uns durch diese Zusammenarbeit menschlich auch noch näher gekommen, Kollegen und Kolleginnen «entdeckten», die Schranken zwischen Schule und Elternhaus wiederum um einiges gefallen waren, das lohnte das Opfer von Zeit — und Kraft. Die Erinnerung daran wird uns wohl zeitlebens wärmend und anspornend begleiten.

Für die Schülerlein und ihre Angehörigen war dieser «Aufmarsch» ein unbeschreibliches Erlebnis, und manch eines der Kinder wurde da aus seiner bisher still gehüteten Ecke geholt und «entdeckt».

Obschon wir enorm viel Zeit auf das «Theäterlen» verschwendet, war es erstaunlich, festzustellen, daß durch dieses Kräfteerproben durch die Bühnenkunst die Kinder freier und selbstsicherer geworden. Daß die Schüler im Beherrschen des Notwendigen zu kurz gekommen wären, könnte ich nicht behaupten. Was gelitten hatte und der Übung bedurfte, wurde später fast spielend und in viel kürzerer Zeit als gewöhnlich aufgeholt. Die Kinder waren reifer und wendiger geworden, ohne daß wir das bewußt erstrebt hatten. Die geistige Entwicklung des jungen Menschen geht eben meist ganz andere Wege, als wir glauben, und oft schieben sich Faktoren ein, die wir als Förderer nicht beachten oder ihnen keine wesentliche Bedeutung beimessen. Daran ließe sich ein dickes Kapitel anknüpfen. Doch ich will es dabei bewenden lassen und für Praktiker, die im Sinne haben, für eine eigene Schülervorstellung unsere Arbeit aufzugreifen, das Manuskript vorlegen und anschließend zu den einzelnen Bildern noch einige Erläuterungen und Vorstellungen geben. (Folgt in der nächsten Nummer)

Brief an die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung»

Sehr geehrte Redaktorin!

Dem *Hilferuf des kantonalen Frauenspitals in Bern*, der in der Julinummer an uns Lehrerinnen ergangen ist, habe ich Folge geleistet. Für mich waren diese Spitalsommerferien ein *großes Erlebnis*. Als Schwesternhilfe (man wird auch als solche entlohnt) steht man mitten in einem für uns ganz neuen Berufszweig und erhält Einblick in das schöne und schwere Leben der Schwester. Auch lernt man die Vielfalt der körperlichen Leiden, die besonders uns Frauen befallen, kennen. Ich durfte einer Sectio, d. h. einem Kaiserschnitt und einer normalen Geburt beiwohnen. Der Laborant und die Spitalfürsorgerin gewährten Einblick in ihre sehr interessante Arbeit.

Jedenfalls *lohnt sich dieses Ferienopfer* in jeder Beziehung. Besonders in den *nächsten Herbstmonaten* wären *Hilfen sehr willkommen*. Anmeldungen an die Verwaltung des Kantonalen Frauenspitals, Bern.

Beste Grüße. Ihre

Jolanda Mosimann

Schulhaus Buchental, St. Gallen

Anmerkung der Redaktorin

Ich verdanke Fräulein Mosimann diesen begeisternden Bericht herzlich und möchte mit Elise Ryser, Uettligen, die sich über den Erfolg ihres «Hilferufes» aufrichtig freut, weitere Kolleginnen aufmuntern, das Ferienopfer zu bringen und sich im Kantonalen Frauenspital zu melden.